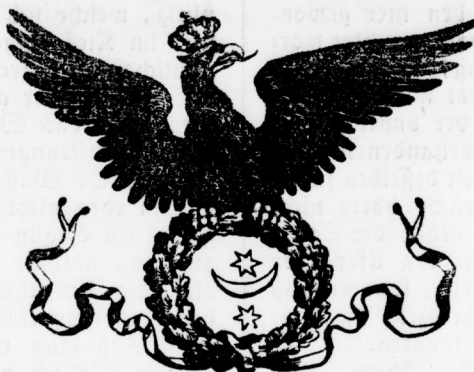


Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Gr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 102.

Halle, Dienstag den 4. Mai  
Hierzu eine Beilage.

1847.

## Deutschland.

**Von der Saale, d. 2. Mai.** In einer der diesjährigen Bürgerversammlungen zu Halle gab der damalige Ordner derselben eine Uebersicht der nutzbaren Mineralien, die sich in und um Halle vorfinden. Der Vortrag erndtete ungeheuren Beifall. Man erkannte, daß die Natur dem einheimischen Gewerbefleiß einen reichen Vorrath technischer Materialien geschenkt habe. Dieser Reichthum war bisher nicht so allgemein gekannt, wie er es verdiente. Gleichwohl hat die Wissenschaft das Ihre längst gethan; es war bloß Sache der Praxis, sich die wissenschaftlich gewonnenen Resultate anzueignen. Der Theorie war die Eigenthümlichkeit unseres Bodens kein Geheimniß, aber die Praxis versäumte beinahe jede Rücksichtnahme auf die von der Natur gegebenen Hilfsmittel des Gewerbefleißes und wahrhaft produktiver Thätigkeit. Wir haben schon mehrmals darauf hingewiesen, daß die Arbeit, welche mineralische Rohstoffe veredelt, zu der produktivsten gehört. Um dies einleuchtend zu machen, dürfen wir uns nur an einige Beispiele erinnern. Ein Zentner Kupferschiefer hat einen geringen Werth. Aber wie theuer bezahlen wir ein oder zwei Loth Kupfer z. B. in einer feinen Taschenuhr? An der feinsten venetianischen Goldkette ist der Werth der Arbeit ungefähr 30 mal größer, als der des Goldes. Aus einem Pfund des besten Eisens können ungefähr 50000 Uhrfedern gemacht werden, wovon eine im Handel gerade so viel kostet, als ein Pfund Eisen. Der Werth dieses Metalls kann demnach durch Industrie bei Weitem höher gesteigert werden, als der des Goldes. In Genf verarbeiten 3000 Arbeiter jährlich 75000 Unzen Gold und 50000 Mark Silber zu Schmuckwaaren für Europa; das Arbeitslohn beläuft sich auf 2 1/2 Mill. Franks. Wir führen diese Beispiele an, um zu erläutern, welchen Werth die Arbeit den Rohstoffen ertheilt oder mit andern Worten, welche Kapitalmassen den Arbeitern für ihre geschickt verwendete Arbeitskraft zufließen. Die sicherste und ergiebigste Erwerbsquelle ist aber allemal diejenige Arbeit, welche einheimische Rohstoffe veredelt. Dahin gehört ein erheblicher Theil der Mineralien in der Umgebung von Halle.

Was nun zuerst den Grund und Boden betrifft, auf dem die Stadt steht, so führte der erwähnte Ordner Folgendes an. Der Grund bestehe 1) aus weißem oder vielmehr bläulichem Thon, der wegen seines Eisengehaltes von verschiedenen Farbennuancen und leicht schmelzbar ist. Man nennt ihn gewöhnlich Braunkohlenthon, weil er die Braunkohle häufig einschließt und deckt. Das hier vorhandene Thonlager erstreckt sich gegen Abend bis an die Moritzburg, zieht sich am Saalufer hin bis zum Hospital, gegen Mittag ist seine Grenze eine vom Hospital bis an das Meyersche Bad gedachte Linie, und östlich von hier aus eine in ziemlich gerader Richtung nach dem Frankensplage und weiter nach der Ulrichskirche und dem Martinsberg gezogene Linie, von hier aus nach dem Sandberge und nordöstlich und nördlich in der Richtung der Promenade nach der Moritzburg. 2) Rother Thon findet sich in Oberglauha und begrenzt nördlich das beschriebene weiße Thonlager, liegt also hinter dem Meyerschen Bade und reicht in Unterbrechungen bis nach Ludwig et cetera. Die Unterlage des rothen Thones auf der Südseite der Stadt bildet 3) der Sandstein, und die des weißen Thons 4) der Porphyr. Letzterer erstreckt sich vom Eingang der Schimmelgasse nordöstlich der Promenade entlang bis in die Gegend der Lucke, von hier östlich die faule Wiese entlang begrenzend, südlich und westlich der Grenze zwischen Halle und Neumarkt folgend, vom Jägerberge die Saale entlang nördlich nach Siebichenstein. 5) Zechstein findet sich unter der Klausbrücke. 6) Braunkohlen liegen wahrscheinlich unter einem großen Theile des erstern Thonlagers; sie treten in der Stadt selbst auf dem Sandberge, im Schießgraben, in der Leipziger Straße, auf dem Martinsberge, Gottesacker, d'Altons Besingung, im Waisenhaus, auf der Kannischen Straße u. s. w. auf. Sie haben einen wesentlichen Einfluß auf unser Brunnenwasser. In dem Kohlenthon sind Schwefelkiese und verschiedene Salze enthalten, welche das Brunnenwasser verschlechtern. Außerdem ist der Thon eine ungeeignete Unterlage für das Steinpflaster. — Verlassen wir die Stadt und wenden wir uns zunächst südlich nach Beesen, so zeigt sich unmittelbar vor den Tho-

ren noch der Thon. Sein Liegendes ist aber der Sandstein, welcher auch an den Ufern der Saale und weiterhin zwischen Bördnitz und Beesen zu Tage tritt. In früherer Zeit scheinen hier nicht unbedeutende Sandsteinbrüche im Betriebe gewesen zu sein; vielleicht sind von den hier gewonnenen Steinen die ältesten Gebäude von Halle errichtet worden. Wäre dies keine bloße Vermuthung, so dürfte es zweckmäßig erscheinen, diese Gegend einmal wieder zu untersuchen. Denn fände sich hier wirklich der bunte Sandstein in Blöcken, so läßt sich aus den vorhandenen alten Bauwerken auf eine sehr gute Beschaffenheit desselben schließen. Eine Inbetriebsetzung der alten Brüche hätte nicht allein den Vortheil, daß in unmittelbarer Nähe der Stadt ein vielleicht ebenso guter Sandstein wie an den Ufern der Unstrut, nur noch billiger gewonnen würde, sondern daß auch grade in der arbeitsbedürftigsten Jahreszeit, im Winter, Menschen lohnend beschäftigt werden könnten.

Wenden wir uns weiter nach der großen Ebene, welche von der merseburger und leipziger Straße durchschnitten und von der berliner begrenzt wird und den schönsten und größten Theil der Stadtflur ausmacht, so zeigt sich uns auch äußerlich eine feste Grenze dieses Terrains. Südwestlich wird sie nämlich von dem Sandstein und nördlich vom Porphyr gebildet. Die dazwischen liegende Fläche scheint ein tiefes Becken gewesen zu sein. In der jüngsten Erdoberflächenbildung erhielt sie erst ihre Gestalt. Ein mächtiges Braunkohlenlager ist zwischen den festen Felswänden in zwei übereinanderliegenden Flözen niedergelegt und fast durchweg mit einem mächtigen Kieslager, das lange Zeit hindurch den Meeresgrund gebildet haben mag, bedeckt. Zwischen den Kohlenflözen liegt der Kohlenthon, welcher mit dem untern Flöz sich bis unter die Stadt erstreckt. Ueber dem Kies liegt die allerjüngste Bildung, der Lehm und die Dammerde. Daß die Kieselsteine, d. h. die Trümmer bestimmter Felsarten, lange Zeit den Meeresgrund gebildet haben müssen, zeigt ihre abgerundete Form. Dringen wir tiefer in die Erdrinde ein und verlassen wir die durch Wasser entstandenen Gebilde, so finden wir nie wieder ein rundes Gestein. Das erwähnte Kieslager hat eine große Ausdehnung und schließt zugleich ein bedeutendes Wasserbecken ein, das um so weniger geleert werden kann, weil jenes Kieslager auf einer weiten Strecke seiner Ausdehnung, nämlich an der Keide sich bis zu Tage erhebt, hier die Wasser der Oberfläche aufnimmt und sich auf diese Weise immer wieder füllt, wenn ihm ein Theil seiner Wasser entzogen werden sollte. Eine solche Wasserentziehung haben wir jüngst durch die Dampfmaschine der »Besten Grube« beobachten können. Dieselbe wältigte anfänglich in der Minute 90 Kubikfuß, später 60 und zuletzt wieder einige 70, je nachdem die Wasser weggeschafft waren und wieder zudrangen. Im Ganzen wurden ungefähr 60 Mill. Kubikfuß Wasser gepumpt, welche einen Körper von 2 1/2 Meilen Länge, 100 Fuß Breite und 10 Fuß Höhe darstellt. Es möchte dies leicht eine größere Wassermenge sein, als die in einem 3 Meilen langen Stücke der Saale enthaltene Wassermasse. Das Niveau des Wassers ist aber dadurch nur so unbedeutend tiefer gebracht, daß nach 14tägiger Ruhe der Maschine der Wasserstand schon wieder der ursprüngliche war. Die Zuflüsse müssen daher sehr bedeutend sein. Wir wollen annehmen, sie bildeten sich bloß aus Niederschlägen, als aus Regen, Schnee, Thau u. s. w. In einem Jahre betragen diese Niederschläge wenigstens 18 Zoll oder 1 1/2 Fuß. Das ganze Becken mag 1/2 Meile lang und 1/2 Meile breit sein, oder 144 Mill. Quadratfuß

enthalten. In einem ganzen Jahre empfängt diese Fläche 216 Mill. Kubikfuß Wasser. Davon mag die Hälfte durch Wärme und Vegetation verdunsten. Dennoch bliebe immer noch mindestens eine Wassermenge von 108 Mill. Kubikfuß übrig, welche sich jährlich in dem Becken ansammelte; diese hier im Kies eingeschlossenen Wasser ließen sich vielleicht in ähnlicher aber großartigerer Weise für die Stadt benutzen, wie jene Wasser aus dem bunten Sandstein südlich vor der Stadt für das Waisenhaus verwendet werden. Die Französischen Stiftungen haben 2 Stollnarne nöthig, um das erforderliche Wasser zu erlangen. Sie liegen beide zu flach und in eben nicht sehr wasserreicher Gegend. Würde dagegen ein Stolln vom Thurme der Leipz. Straße, von wo aus das nöthige Gefälle wahrscheinlich erhalten würde, bis über den thüringer Bahnhof hinausgeführt, wo sich das wasserführende Kieslager anlegt, so würde derselbe an 4000 Fuß lang werden und die Stadt mit dem schönsten Wasser reichlich versehen. Ein Nivellement müßte natürlich vorausgehen, um die Sohlenverhältnisse zwischen Anzagspunkt des Stollns und der Tiefe des Kieslagers festzustellen. Die Kosten des Stollns, der größtentheils im Hangenden der Braunkohlenformation getrieben deshalb theurer werden würde, dürften sich nach einem Ueberschlage auf 16–17000 Thaler belaufen. Vielleicht ließen sich diese Wasser auch als Triebkraft für irgend eine große Fabrik benutzen, wenn das nöthige Gefälle gefunden und technisch hergestellt werden könnte. Das Wasserquantum ist bei 108 Mill. Kubikfuß und 12stündiger Arbeit für 300 Arbeitstage auf die Sekunde 8 Kubikfuß. Hat doch die Turbine in St. Blasien im Schwarzwalde einen Wasserzufluß von 1 Kubikfuß in der Sekunde, freilich bei einem Gefälle von 330 Fuß, und ihre Leistung ist 60 Pferdekraft.

Wenden wir uns nun nördlich über die Berliner Heerstraße hinaus, so befinden wir uns noch auf aufgeschwemmten Gebirgsboden. Von Tage herein treffen wir auf Dammerde, sandigen Lehm mit Geschieben gemengt und nach ungefähr 9 Lachter Tiefe wieder ein Braunkohlenlager von 1 bis 1 1/2 Lachter Mächtigkeit. Diese jüngere Gebirgsformation ist hier aber vielfach vom Urgebirge, Porphyr, durchbrochen. Derselbe hat sich wahrscheinlich später in glühenden Massen erhoben und erkaltete an der Oberfläche. Gesah die Erhebung und Erkaltung in einer sehr frühen Periode, wo noch die Temperatur der Erdoberfläche eine sehr hohe war, so bildeten sich in Folge des langsamen Processes große und vollständige Krystalle, wie am Galgenberge; fiel sie aber in spätere Zeit von niederer Temperatur, so erfolgte eine unvollkommene Krystallbildung des Porphyr, wie dies die zerklüfteten und bröckelnden Felsen der Hölty-Bank und bei Eröllwitz zeigen. Daher die Benennung älterer und jüngerer Porphyr. Durch die Erhebungen des Porphyr sind wahrscheinlich die Steinkohlen, welche zwischen dem ältern und jüngern Porphyr eingeschlossen liegen, mit gehoben worden. Wo aber die Steinkohlen im jüngern Porphyr liegen, wie in Siebichenstein, sind sie von geringer Beschaffenheit. Wie es scheint haben auch die Braunkohlen in der unmittelbaren Nähe des Porphyr einen geringern Werth. Entweder haben sie durch Gluth gelitten, oder sie sind entlaugt.

Die Umgebung von Halle besitzt außerdem einen andern reichlichen Schatz von Mineralien. Es verdienen namhaft gemacht zu werden die Salzquellen bei Halle, Siebichenstein und Schiepzig; die Porzellanerde bei Sennewitz, Seeben, Morl, Weidensee, Lettin und Dölan; der Formsand bei Weidensee und Mögllitz; der eisenfreie



Sand zwischen Eblme und Lieskau; feuerfester Thon bei Eblme und Bennstedt; kohlenreicher Kalk bei Lieskau; Gyps bei Müllerdorf, Mucrona, Dobitz und Eisleben; Kupferschiefer im Mansfeldischen; Chrom im Porphyrt bei Siebichenstein; Sandstein bei Beesen und Schlettau, Salzünde, Pfügenthal und Hohnstedt; bekanntlich ist Sausouci aus den Brüchen bei Hohnstedt und Salzünde erbaut; endlich reicher Eisenstein in der Nähe der Seen bei Seeburg, wo in Kurzem ein Hohofen entstehen wird. Zum Schlusse wollen wir noch einige Notizen über unsere Braunkohlen, fälschlich Torf genannt, anreihen. Die ersten Versuche auf Braunkohlen wurden 1781 und 1783 bei Beidersee gemacht und einige Jahre später das Werk bei Langenbogen aufgenommen. Zu den ältesten gewerkschaftlichen Gruben gehören die Wilhelmine bei Döllnitz 1810, Henriette bei Eisdorf und Sophie bei Bennstedt 1820, Neuglück bei Nietleben 1826 und 1835. Im Ganzen beträgt der Flächeninhalt der in Betrieb gesetzten und verliehenen, noch in Angriff zu nehmenden Gruben an 7500 preuß. Morgen. Man hat berechnet, daß die im Betriebe befindlichen Gruben das Bedürfnis an Brennmaterial auf  $\frac{1}{4}$  Jahrtausend befriedigen, und daß die übrigen diesen Zeitraum auf mindestens  $\frac{1}{2}$  Jahrtausend verlängern. Im Jahr 1841 verbrauchte Halle 400,000 Tonnen Kohlen. Rechnet man, daß der Erfahrung nach 14 Klafter Braunkohlen so viel leisten als eine Klafter Brennholz, so würden die 400,000 Tonnen durch 28,571 Klafter Holz ersetzt werden können. Die Kohlen kosten, 14 Tonnen sammt Fuhrlohn zu  $2\frac{1}{2}$  Thlr. angenommen, 67,000 Thlr. Schlägt man die Klafter Holz zu 10 Thlr. an, so würden die 28,571 Klaftern eine Ausgabe von 285,710 Thlr. erfordern. Halle macht daher durch die Braunkohlenfeuerung ein Ersparnis von 218,710 Thlr., und nehmen wir in der Wirklichkeit auch nur die Hälfte an, so ist die Summe von 109,355 Thlr. immer noch erheblich genug, um einzusehen, wie groß die Vortheile der Braunkohle für Halle sind. Dazu kommt, daß 7 Gruben nicht weniger als 318 Arbeiter beschäftigen, ungerechnet die große Zahl Arbeiter, welche beim Transport und Formen der Kohlen Erwerb findet. Theilt man jedem der Arbeiter im Durchschnitt 100 Thlr. jährlich zu, so erhalten wir ein Arbeitslohn von 31,800 Thlr.

**Aus Schleswig-Holstein, den 24. April.** In Kopenhagen ist man jetzt gegen die Herzogthümer von unbegrenztem Uebermuth durchdrungen; im vorigen Jahre mochte es mehrmals Augenblicke geben, wo die Sache den Dänen etwas bedenklich wurde; gegenwärtig verachtet man in Kopenhagen das deutsche Nationalgefühl; das ist die Stimme aller Klassen des dänischen Volkes. Das deutsche Volk, meinen die Dänen, werde nicht weiter kommen, als bis zu Adressen und Beileidsbezeugungen; und wenn die Sache an den deutschen Bund komme, so werde sie in dessen Protokollen begraben bleiben. Nun, vorläufig verlangen wir von den Deutschen nichts Anderes, als eine unausgesetzte Theilnahme an unserem Kampfe, wie großes Interesse auch die jetzigen inneren Verhältnisse Deutschlands, namentlich Preußens, in Anspruch nehmen mögen. Der deutsche Bund aber wird, wie wir glauben, in der nächsten Zukunft Gelegenheit haben, die Hoffnungen, welche die Dänen auf seine Unthätigkeit setzen, zu Schanden zu machen. Nach der Antwort, welche der König auf den Verfassungs-Antrag der Ritterschaft ertheilt hat, konnte die Ritterschaft die Sache des Landes nicht aufgeben, sondern mußte die weiteren erforderlichen Schritte zu ihrer Vertheidigung thun.

Bereits am 28. d. M. wird die Ritterschaft in Kiel eine Versammlung halten, um die jetzt nöthigen Maßregeln zur Wahrung der thatsächlich fortwährend verletzten Landesrechte zu berathen. Wir können natürlich nicht vorher sagen, welche Beschlüsse hier werden gefaßt werden; nur soviel können wir mit Bestimmtheit versichern, daß die einflussreichsten Mitglieder der Ritterschaft der Ansicht sind, jetzt, nachdem der König entschieden jedes Eingehen auf die gerechten Forderungen des Landes abgelehnt hat, müsse man sich mit einer Beschwerde an den deutschen Bund wenden.

### Spanien.

**Madrid, den 22. April.** General Narvaez, Herzog von Valencia, hat dem Senat angezeigt, daß er die Hauptstadt verlassen werde, um sich auf seinen Gesandtschaftsposten nach Paris zu begeben. — Der Brigadier Marquis de Espana ist an San da Bandeira nach Portugal abgesendet worden, um mit ihm die Bedingungen eines Vergleichs zu verhandeln; ihn begleitet als englischer Agent der Oberst Fitzes. Aus Ferrol wird vom 16. April dem »Eco del Commerica« berichtet: Gestern überbrachte ein außerordentlicher Courier die Nachricht, daß die spanischen Interventionstruppen in Portugal eingerückt sind. In Lissabon habe eine Empörung stattgefunden und die Königin Donna Maria befinde sich an Bord der spanischen Kriegsfregatte »Villa de Balbao«.

### Großbritannien und Irland.

**London, den 24. April.** Alle Londoner Blätter von heute geben über die commercielle und finanzielle Lage des Landes traurige Aufschlüsse. Es macht sich sehr fühlbar, daß für die Getreideankäufe ungeheure Baarsummen nach Nordamerika abgegangen sind, und wenn auch zahlreiche Bestellungen aus den Vereinten Staaten in den englischen Manufacturen einlaufen, so wird doch das Geld nur langsam hierher zurückkehren. Die Provinzialbanken werden um Baarzahungen gedrängt, und da es ihnen an Geld fehlt, so nehmen sie ihre Zuflucht zu den Staatspapieren, die sie besitzen, und geben in London Ordres zu ansehnlichen Verkäufen; daher das Sinken der Consols. Auch die Eisenbahnaktien sind bedeutend im Preis gewichen; viele derselben finden gar keine Käufer.

Die englische Marine bestand am 1. April aus 700 Kriegsschiffen aller Größen. In diese Zahl sind die Dampfboote nicht mit eingerechnet, über welche die Regierung im Fall eines Krieges disponiren kann. Von diesen 700 Schiffen befinden sich nur 96 auf den Werften, darunter 17 Linienschiffe. Daß aber neben den Dampfbooten die Segelschiffe nicht vernachlässigt werden, ergibt sich daraus, daß unter den 96 im Bau begriffenen Fahrzeugen nur 34 Dampfboote sind; die übrigen sind größtentheils Fregatten und Corvetten. Die Admiralität hat eine abermalige Vermehrung der Marine in Aussicht genommen.

### Türkei.

Briefe aus Konstantinopel vom 14. April bringen das Gerücht, daß einige türkische Kriegsschiffe nach dem Piræus beordert seien und auch Admiral Parker mit seinem Geschwader sich dahin begeben solle.

Heute, Dienstag den 4. Mai, Abends 6 Uhr  
**Versammlung der Singakademie**  
 im Saale des Kronprinzen.

Der Vorstand.

# Waterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 26sten General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die jährlichen Wahlen.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft war am 1. Januar 1847 folgender:

Kapital der Gewährleistung . . . . .	1,000,000 Thlr. —	Sgr.
Gewinn-Reserve . . . . .	100,000 =	=
Die Reserve an bereits eingezahlten Prämien, einschließlich 36,000 Thlr. gegen Brand-schaden aus 1846, beträgt . . . . .	270,697 =	7 1/2 =
In 1846 hatte die Gesellschaft an Brand-schaden zu tragen . . . . .	119,888 =	12 1/4 =
Laufendes Versicherungs-Kapital . . . . .	149,769,415 =	=

Die Gesellschaft gewährt nach §. 11. ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe so wie die Agenten seiner Haupt-Agentur:

- Herr **G. Baldamus jun.** in **Hettstädt**,
- = **G. A. Hempel** in **Cisleben**,
- = **Hud. Schilling** in **Prettin**,
- = **J. C. Thörmer** in **Torgau**

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.  
Halle, am 1. Mai 1847. **Wilh. Kersten**, Haupt-Agent.

**Chemisets und Klappfragen** in verschiedenen Facons stelle ich von heute an zum Ausverkauf unter den Fabrikpreis.  
**C. E. Stracke.**

**Messingne Plätten** in allen Größen à Pfd. 14 Sgr. empfiehlt  
**G. Baccani.**

**Barometer, alle Arten Thermo-meter, Alcoholometer, mit und ohne Temperatur, Aerometer u. dergl. bei**  
**G. Baccani, Optikus.**  
Halle, Rother Thurmanbau.

**Große Lüneburger Neunau-gen** und delikate Bratheringe empfing wie-der frisch und verkauft billig **Volke.**

Zwei tüchtige Mechanikusgehülfen, wel-che schon längere Zeit auf mathematische oder physikalische Instrumente oder Appa-rate gearbeitet haben, finden sogleich und fortdauernde Beschäftigung bei  
**Otto Müller, Mechanikus u. Optikus,**  
Alter Markt Nr. 547.

**Blumen-Auction.**  
Sonabend den 8. Mai d. J. von früh 9 Uhr an sollen im Merkel'schen Garten, in der Rittergasse zu Merseburg, meh-tere sehr schöne Blumen und Pflanzen in Töpfen, die sich sowohl zum Verpflanzen, als in Gewächshäuser eignen, z. B. No-natsrosen, Verbenen, Winter-Levkoyen, mehrere gefüllte Lacksorten, echte gefüllte Nelken, Oleander, Pensee's, Chrysanthe-mum, italienischer Epheu, Drangen, Ca-mellien, blühende Centifolienrosen, Horten-sien, 200 Stück schöne Myrthen und ver-schiedene andere Blumen und Pflanzen, öffentlich meistbietend verkauft werden, wo-zu Kauflustige eingeladen werden.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige unserer Verlobung.  
Görlitz, den 27. April 1847.  
Agnes Gerste,  
Herrmann Zeise.

**Verbindungs-Anzeige.**  
Ihre gestern zu Wettin vollzogene ehe-liche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden nur hierdurch ergebenst an  
Halberstadt, den 2. Mai 1847.  
Hermann Nehmiz, Bergsecretair.  
Auguste Nehmiz geb. Schmeißer.

# Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Die Zahl der Gesellschafts-Mitglieder stieg im zweiten Geschäfts-Jahr 1846 von 902 auf 2413, und die Versicherungssumme von 1,169,360 Thlr. auf 2,716,150 Thlr.

Die Einnahme betrug 22,759 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf., die Ausgabe dagegen 12,502 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., und verbleibt daher ein Ueberschuß von 10,256 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf., welcher nach §. 16 des Statuts zum Kleinern Theil dem Reservefond, zum grö-ßeren aber den **ordentlichen Mitgliedern** (§. 14) als Dividende zu Gute geht, und bei der Versicherung im Jahre 1847 mit 66 % der gezahlten Prämie in Anrechnung gebracht werden wird.

Für den Regierungs-Bezirk Merseburg bleiben auch in diesem Jahre die Prä-miensätze

- 2/3 % für Halm- und Hülsenfrüchte,
- 1 1/6 % für Del- und Handelsgewächse,
- 2 % für Wein und Obst, und
- 2 1/2 % für Hopfen und Taback.

Die Unterzeichneten, wie die Agenten

- Herr **G. S. Schulze** in **Delitzsch**,
- = **C. F. Glizsch** in **Düben**,
- = **Ludw. Neß** in **Eilenburg**,
- = **J. L. Walther** in **Torgau**,

sind zur Annahme von Versicherungs-Anträgen jederzeit bereit.

Halle, den 12. April 1847.

Die General-Agentur.  
**W. Kersten & Co.**

**Eis**  
von jetzt an täglich zu haben; Eis-Waisers und Eis-Porten stets vorrätzig bei  
C. L. Blau.

**Maitränk**  
von frischen Kräutern bei  
C. L. Blau.

**Ananas**  
empfang und empfiehlt bestens  
C. L. Blau, Conditior.

**Maitränk**  
täglich frisch à Bout. 10 Sgr., in Ge-binden billiger, empfiehlt  
Fried. Kühl,  
Leipzigerstraße Nr. 234.

Neue und gebrauchte Kutschwagen, un-ter l. htern zwei noch ganz moderne leichte, vierstzig und ganz b. deckt, empfiehlt in bes-serer Auswahl  
**C. Zander, Sattlermeister,**  
große Ulrichstraße Nr. 55.



Dienstag, den 4. Mai 1847.

**Deutschland.**

**Berlin**, d. 29. April. Die neueste Nummer des Postamtsblatts enthält eine Verordnung über die Ermäßigung des Transitporto für die durch königl. hannoversches und das herzogl. braunschweigische Postgebiet transittirenden Briefpakete mit Probe- und Kreuzbandsendungen; ferner die Grundsätze, welche bei Erhebung des Personengeldes und Beförderung der Reisenden auf Strecken, welche nicht eine volle Station ausmachen, zu befolgen sind, so wie die Grundsätze wegen Beförderung von Kindern auf den inländischen Person-, Fahr- und Kariolposten, so wie die Porto-Erhebung für Päckerei-Sendungen nach und aus dem Königreich Sachsen. Beigelegt ist dieser Nummer ein Auszug aus dem Post-Vertrage zwischen Preußen und Luxemburg vom 12./22. März 1847.

**Frankfurt a. d. O.**, d. 28. April. Das Amtsblatt der königl. Regierung enthält folgende Bekanntmachung: Nach einer mir so eben zugegangenen Mittheilung des Hrn. Ober-Präsidenten der Provinz Pommern sind an mehreren Orten Hinterpommerns kürzlich Versuche gemacht worden, aus Mehl von Queckenwurzeln unter Zusatz von Roggenmehl Brod zu backen, die überraschend günstige Resultate lieferten, indem das erzielte Brod von dem Brode aus reinem Roggenmehl kaum zu unterscheiden, ja der Geschmack des Queckenbrodes fast noch angenehmer sein soll. — Damit bei der bereits vorgerückten Bestellzeit noch der möglichst größte Nutzen aus dieser für die jetzigen Verhältnisse so wichtigen Erfahrung gezogen werden könne, beileich mich dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und über die Bereitungsweise Folgendes zu bemerken:

Die gelblich langen Queckenwurzeln werden gereinigt, demnächst gewaschen, etwas hart getrocknet, zu Häcksel geschnitten und auf der Kornmühle gemahlen. Acht Pfund Häcksel geben sieben Pfund gelbliches Mehl, dem Gerstenmehl ganz ähnlich. Dieses Mehl wird mit einem gleichen Theile Roggenmehl, selbst nur mit einem Drittheile desselben vermengt, zum Teig eingerührt, gesäuert und gebacken.

Uebrigens enthält die Queckenwurzel keine Spur eines der Gesundheit nachtheiligen Stoffes, vielmehr viel Schleimzucker neben Extractiv-Eiweiß und Faserstoff und ist daher nicht nur gesund, sondern zugleich nährend. Potsdam, den 25. April 1847. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg. (gez.) v. Meding.

**Frankfurt a. M.**, d. 30. April. Das »Frankfurter Journal« bringt folgende Mittheilung über die dem deutsch-katholischen Pfarrer dahier gestatteten amtlichen Verrichtungen: Er ist ermächtigt: 1) bei Beerdigungen unter seinen Glaubensgenossen mitzuwirken; 2) Taufhandlungen gütlich vorzunehmen, wenn a) die Eltern des Tauflings Angehörige von Frankfurt sind oder doch ihren dauernden Wohnsitz dahier haben, b) der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde angehören, oder c) sofern nur der Vater deutsch-katholisch ist, wenn das Einverständnis der Mutter in

glaubhafter Form vorliegt; 3) Trauungen gütlich vorzunehmen, wenn beide Brautleute a) Angehörige von Frankfurt und b) Mitglieder der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde sind. Er darf 4) die betreffenden Aufgebote der Gemeinde verkündigen. Aber gesetzlich gütlich muß das Aufgebot geschehen, a) wenn beide Brautleute deutsch-katholisch sind, durch das Intelligenzblatt, b) wenn ein Theil römisch-katholisch oder evangelisch-protestantisch ist, in der Kirche dieses Theiles. Die Erlaubniß zu Haustaufen und die bei Trauungen nöthigen Voruntersuchungen und Ermächtigungen sind bei dem Jüngern-Bürgermeisteramte zu erwirken, aber für eine gemischte Ehe bei der gemischten Kirchen- und Schulkommission.

**Frankreich.**

**Paris**, d. 28. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ist das Gesetz über die geheimen Fonds von 220 Stimmen gegen 56 angenommen worden; ministerielle Majorität: 164. — Die Diskussion dauerte nur vier Stunden und bot im Ganzen wenig Interesse.

Lord Cowley, der frühere englische Gesandte am Tuilerienhof, ist heute Nacht, 75 Jahre alt, mit Tod abgegangen. Er war der Bruder des Herzogs von Wellington und vier Jahre älter als dieser.

Auf die von der englischen Regierung gemachten Propositionen zu einem Vergleich mit den Insurgenten sind die portugiesischen Minister nur sehr ungern eingegangen. Einige der vornehmsten Chefs der Insurrektion sind von der versprochenen Amnestie ausgenommen; unter ihnen auch der Graf Das Antas. Die Königin behält sich wenigstens in Betreff derselben die Prærogative der Gnade vor.

In der Deputirtenkammer ist die am Sonntag begonnene Diskussion über die Petitionen, welche die unverzügliche Emancipation der Slaven und die gänzliche Abschaffung der Sklaverei in den französischen Kolonien verlangen, gestern fortgesetzt worden. Die Sitzung war äußerst lebhaft. Das im Juli 1845 von den Kammern ausgegangene Gesetz, um die Lage der Schwarzen zu verbessern und ihre vollständige Emancipation vorzubereiten, nahm sich seither auf dem Papiere sehr schön aus, wurde aber von den treffenden Behörden nicht gehandhabt und die Kolonisten wußten es besonders dadurch für sich ganz unschädlich zu machen, daß sie für die Loskaufung der Slaven unerschwingliche Summen forderten. Da das beregte Gesetz darum ohne die erwarteten Resultate geblieben ist, so fand der frisch wieder aufgenommene Gegenstand lebhaftes Interesse, und die Opposition ergriff die Gelegenheit mit beiden Händen, dem Ministerium die Schuld aufzubürden, daß die Slavenemancipation seit Jahren kaum einen Schritt weiter gerückt sei. Die Lage des Marineministers war in diesem Fall eine sehr schwierige: auf der einen Seite die Kolonisten, die ihm ihren Ruin schuld geben, auf der andern die Kammern, die ihm Mangel an Energie und Entschiedenheit vorwerfen. Er versuchte, die Agenten und Behörden in den Kolonien zu rechtfertigen und die Kolonisten selbst

in ein günstigeres Licht zu stellen. Jedenfalls war aber diese Aufgabe sehr undankbar. Nachdem noch Dupin in einer lebendigen und ergreifenden Rede für die Freiheit der Sklaven gesprochen hatte, wurde die Diskussion beendet. — Die betreffende Petition wird der Abstimmung gemäß den Ministern zugestellt. Die »Debats« sind natürlich über dieses Resultat sehr ungehalten; nach ihrer Meinung hätte es bei den bereits vorhandenen Gesetzen sein Bewenden haben sollen, um durch eine wirksamere Handhabung derselben die Emancipation der Sklaven allmählig vorzubereiten.

### Portugal.

(London, d. 25. April.) Der »Standard« enthält Nachrichten aus Lissabon bis zum 20. d. M. Sie lauten für die Sache der Königin nichts weniger als günstig. Mit Ausnahme des General Schwalbach, der sich mit 600 Mann in die Festung Elvas eingeschlossen, hat sich der ganze Rest der königlichen Truppen vor der Armee der Insurgenten nach Norden zurückgezogen und diesen die ganze Provinz Alentejo so wie Algarbien überlassen. Diese Armee besteht aus 5 — 6000 Mann, Infanterie und Reiterei, sammt einem Artilleriepark, alles vollkommen bewaffnet und auf dem besten Fuß. Sa da Bandeira führt den Oberbefehl und hat sein Hauptquartier in St. Ubes; seine Avantgarde hat die Höhen von Palmella besetzt, welche das ganze Land ringsum beherrschen. Außerdem verfügen die Insurgenten noch über bedeutende Streitkräfte in Evora, Portalegre, Narvao und Faro, und sind im Besitz beinahe des ganzen platten Landes. Man versichert sogar, sie hätten das Schloß Bianna in ihre Gewalt bekommen, da sich die Besatzung aus Mangel an Lebensmitteln ergeben müssen. Zu gleicher Zeit ist ein Aufstand unter den Bauern in dem District Eintra und auf mehreren andern Punkten in der Nähe der Hauptstadt ausgebrochen.

Den »Times« ist heute Morgen die Nachricht zugegangen, Mello habe das linke Ufer des Tajo erreicht und Lissabon bedroht; die Königin habe in einen Ministerwechsel gewilligt, und die englischen Truppen seien gelandet, Donna Maria zu beschützen. Die Entlassung der Minister soll erfolgen, weil sie die Bestimmungen eines Vergleichs mit den Insurgenten, den ihnen der englische Minister unterbreitet, verworfen haben.

### Bermischtes.

— Es ist unglaublich, welch einen lebendigen Verkehr mit den nächsten Umgebungen von Paris die Eisenbahnen erzeugt haben. Einer großen Stadt sind frische Luft und Grün fast so nothwendig wie die Lebensbedürfnisse; alle Klassen und Stände fühlen dieses Bedürfnis. Dazu gesellt sich der Geschäftsbetrieb in näher liegenden Orten, der erst durch die Eisenbahnen möglich geworden. Von hier nach St. Germain geht alle Stunden ein Zug, von 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends; desgleichen nach St. Cloud und nach Versailles auf beiden Bahnen. Eben so zurück. Dabei ist die Masse der Zudringenden (hier wirkt die Neugier auch mit) auf der atmosphärischen Eisenbahn, die ebenfalls alle Stunden befördert, so groß, daß für die Sonntage noch Extrazüge eingelegt werden müssen. Es ist nicht zu viel, wenn man annimmt, daß Alles in Allem täglich 30,000 Menschen zwischen Paris und den genannten Orten verkehren. Dies beträgt im Jahre ungefähr 12 Mal die Bevölkerung von Paris.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)

	112	120	Serfe	83	58
Weizen	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—
			Hafer	52	56

Berlin, den 29. April. Marktpreise vom Getreide.

Zu Wasser:

Weizen (weißer) 5 $\frac{1}{2}$ , auch 4 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$ 19 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ ;
Roggen 4 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ , auch 4 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ ;
große Serfe 3 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ , auch 3 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ ;
Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ , auch 1 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ ;

(Den 28. April.)

Das Schock Stroh 10 $\frac{1}{2}$ , auch 8 $\frac{1}{2}$ .
Der Centner Heu 1 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ , auch 23 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ .
Der Scheffel Kartoffeln 1 $\frac{1}{2}$ 17 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ , auch 1 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ ; meßenweis à 3 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ , auch 2 $\frac{1}{2}$ Jg $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ .

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am

23. April 1847	38 $\frac{1}{2}$ — 38 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	} (frei ins Haus geliefert) pr. 200 Quart à 54 % oder 10,800 % nach Tralles. Korn-Spiritus: ohne Geschäft.
24. " "	38 $\frac{3}{4}$ ..	
26. " "	39 $\frac{1}{2}$ — 40 "	
27. " "	40 — 42 "	
29. " "	45 — 46 "	

Berlin, den 29. April 1847.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Leipzig, den 29. April.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	9 $\frac{1}{2}$ 15 Ngr. bis 9 $\frac{1}{2}$ 20 Ngr.
Roggen	8 " 20 " — 9 " "
Serfe	6 " — " — 6 " 25 "
Hafer	3 " 5 " — 3 " 12 $\frac{1}{2}$ "
Rappsaat	6 " 15 " — " " "
W. Rübsen	6 " 10 " — " " "
S. Rübsen	— " — " — " " "
Del, der Ctr.	11 " 7 $\frac{1}{2}$ " — " " "

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 2. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 6 Zoll.

am 3. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 2. Mai: Nr. 6 und 3 Zoll

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Mai.

- Im Kronprinzen: Hr. Gutsbes. v. Brandt m. Gem. a. Schmerwitz. Hr. Hofzimmermstr. Wardow a. Berlin. Hr. Stud. Polack a. Ungeröbröd. Hr. Oberförster Tränkner a. Langenthal. Hr. Buchhldr. Rasberg a. Weimar. Hr. Partik. Staube a. Rudolstadt. Hr. Künstler Welsch a. Brünn. Hr. D. Amtm. Seyfert a. Gosel. Die Hrrn. Kaufl. Lorenz a. Breslau, Schiffner a. Landsberg, Fuhrmann a. Gölz a/R., Weigel a. Elberfeld.
- Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. Dr. Walter a. Mennewitz. Die Hrrn. Kaufl. Gebhardt m. Gem. a. Löwenberg, Lehsten a. Lettendorf, Wild u. Jonas a. Mainz, Friedrichs a. Hamburg, Schröder a. Berlin, Doppermann a. Stettin.
- Goldne Ring: Hr. Amtm. Schmidt a. Schaafstedt. Die Hrrn. Kaufl. Hilpert a. Leipzig, Hoffmann a. Magdeburg, Richter a. Berlin.
- Goldne Löwen: Hr. Dr. Düffter a. Berlin. Hr. Kaufm. Leimbach a. Meissen. Hr. Bau-Inspr. Haun a. Dürrenberg. Hr. Prediger Huger mann a. Bremen.
- Schwarze Bar: Die Hrrn. Dekon. Fincke a. Wanzleben, Rammel a. Keuschberg. Hr. Kaufm. Bergmann a. Schwege. Hr. Leinwandhldr. Muhlhausen a. Worbis. Hr. Goldarb. Knackstedt a. Wolfenbüttel.
- Stadt Hamburg: Hr. Fabrik. Ployer a. Pforzheim. Die Hrrn. Kaufl. Niedland a. Kassel, Raumer a. Berlin, Stegmann a. Worms, Schuchardt a. Magdeburg, Löbenstein a. Heiligenstadt.
- Goldne Kugel: Hr. Goldsticker Starttermann a. Hanau. Hr. Kaufm. Mantwitz a. Muhlhausen. Hr. Getreidehldr. Schmidt a. Magdeburg. Hr. Cigarrenfabrik. Becker a. Bremen. Hr. Tabakhldr. Grassmann a. Dranienbaum.
- Zur Eisenbahn: Die Hrrn. Kaufl. Leiber u. Spottner a. Wittenberg, Reismann a. Kassel, Linke u. Afmann a. Magdeburg.

## Bekanntmachungen.

### Ritterguts-Verpachtung.

Das im Eckartsberger Kreise, 3 Stunden von der Thüringer Eisenbahn belegene separate Allodial-Rittergut Lauhardt soll von Johannis dieses Jahres ab auf 24 oder 12 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist im Auftrage der Gutsherrschaft von dessen unterzeichnetem Patrimonial-Gericht Termin auf

den 15. Mai d. J. von früh 9 Uhr ab im gedachten Rittergute anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß zur Uebernahme der Pacht ein Kapital von 10 bis 12,000 Thalern gehört. Die nähern Bedingungen sind zu jeder Zeit beim unterzeichneten Justitiar in Eckartsberge einzusehen, auch gegen Erlegung der Kopialien in Abschrift zu erhalten.

Eckartsberge, am 30. April 1847.  
Das Patrimonial-Gericht Lauhardt.  
Säbler.

### Freiwillige Subhastation.

Die den Erben des Zimmermeister Johann Christian Schmidt zu Dederstedt gehörigen, in Dederstedt und dessen Flur gelegenen Grundstücke, bestehend in einem Wohnhause, mit Hofraum, Stallung, Garten und sonstigem Zubehör, — so wie in einem Ackerplane von 1 Morgen 44 □ Ruthen und einem Uckerplane von 6 Morgen 64 □ Ruthen, abgeschätzt auf zusammen 772 Thlr., sollen

am 22. Mai 1847 Vormittags  
Punkt 10 Uhr

im Kirchner'schen Gasthose zu Dederstedt in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Schraplau, den 31. März 1847.  
Adlig v. Waldenburg'sches Patrimonialgericht des Amtes Hederleben.  
Bank.

### Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkaufe von circa

65—70	Klaftern melirtes Scheitholz,
20—30	" " Stockholz,
15—20	" " Reisholz,
15—20	" weiches Scheitholz,
6	" " Knüppelholz,
100—110	" " Reisholz,

steht Termin auf

Dienstag den 11. Mai d. J.  
früh 9 Uhr

im Unterforst Greppin, Forstort Pfähermarkt auf dem diesjährigen Holzschlage am Achtsfückenwege an, wozu Kaufsüchhaber hierdurch eingeladen werden.

Böckeritz, den 26. April 1847.

Der Königl. Oberförster  
v. Schük.

### Kunst-Verein.

Die Verloosung von Delgemälden, Skizzen, Handzeichnungen und dergl. des Vereins der Düsselbacher Künstler, zu welcher während der letzten Kunstausstellung hier eine Anzahl Loose abgesetzt sind, hat im December v. J. zu Düsseldorf stattgefunden. Von den Gewinnen sind die nach Halle gefallenen den Inhabern der betreffenden Loose bereits zugestellt. Dies zur Nachricht für die übrigen Besitzer von Loose mit der Bemerkung, daß eine Gewinnliste bei der Frau Kastellanin des Museums zur Einsicht ausliegt.

Dr. Weber.

Zu der nächsten Thee-Gesellschaft in Neuk bei Wettin werden noch einige tanzlustige Herren ergebenst eingeladen.

Zwei gut ausmeublirte Stuben und Kammern, vorn heraus, können den ersten Juni von einzelnen Herren bezogen werden Leipzigerstraße Nr. 302.

Ein Gut mit 34 M. Feld bei Halle u. eine Schmiede in Halle sind gegen 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen; auch ist ein Capital von 1000 Thlr. auszuleihen durch A. Kuckenburg, Nr. 255.

Sehr starken geräucherten Rheinlachs und den ersten diesjährigen Hamburger Caviar erhielt  
G. Goldschmidt.

Ausgezeichnet schöne große Apfelsinen, à Stück 1 Sgr. bis 2 1/2 Sgr., empfiehlt  
G. Goldschmidt.

Sehr schöne große Lüneburger, wie auch Pommerische Neunaugen, à St. 1 Sgr. bis 2 1/2 Sgr., bei  
G. Goldschmidt.

Einen Transport ausgezeichnet schöne Gothaer u. Jenaer Winter-Serelatwurst erhielt  
G. Goldschmidt.

Einen sehr großen Transport Holl- und Engl. Vollheringe erhielt in vorzüglich schöner Waare und empfiehlt solche à St. 4 Pf. bis 1 Sgr., in Schocken und Tonnen billigt  
G. Goldschmidt.

### Feldschlößchen.

Morgen, Mittwoch, Gesellschaftstag.

Von heute ab wohne ich nicht mehr Ulrichstraße Nr. 17, sondern Alter Markt Nr. 629.

Friedrich Herrmann, Dec.

Schwarze Saamen-Wicken sind noch zu haben bei  
H. Wagner, Domplatz.

### Stabliements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage mich als Gold- und Silberarbeiter in der Glockenstraße Nr. 58 etablirt habe. Durch prompte und reelle Bedienung werde ich das mir zu schenkende Vertrauen eines geehrten Publikums stets zu rechtfertigen bemüht sein.

Eisleben, am 4. Mai 1847.

Eduard Billing.

### Bettfedern-Verkauf.

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Bettfedernlager mit einer bedeutenden Quantität ganz feiner, geriffener, böhmischer Bettfedern und Daunnen, Schwannensfedern und Schwannendaunen, in allen Sorten vermehrt habe, und wegen billigem Einkauf in den Stand gesetzt bin, zu gewiß billigen Preisen zu verkaufen. Mein Lokal ist im Gasthof zum schwarzen Adler vor dem Steintor.

Joseph Böschl,  
Bettfedernhändler aus Böhmen.

Das Meubles-Magazin von S. Kretschmann, Brüderstr. Nr. 221, bietet jetzt eine große Auswahl modern und gut gearbeiteter Meubles, sowohl in Mahagoni als Birken, dar. Auch werden auf Verlangen Meubles auf festgestellte Abschlagszahlungen verkauft und vermietet. Halle, im Mai 1847.

### Anzeige.

Der Radegaster Markt wird nicht den 3. Mai, wie irriger und unberufener Weise in der Anh. Cöth. Zeitung von der Aue'schen Buchdruckerei bekannt gemacht ist, sondern, wie in sämmtlichen Anh. Kalendern angezeigt,

den 6. Mai

abgehalten werden, was hierdurch zur Kenntnissnahme des resp. Publikums berichtigt wird.

Radegast, d. 2. Mai 1847.

Der Ortsvorstand.

### Haus-Verkauf.

Mein zu Ammendorf belegenes Wohnhaus, aus 2 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Hofraum bestehend, nebst Scheune, Stallung und Garten, 120 Ruthen Acker, 1 Morgen Wiese u. Gemeindefabel, bin ich willens, Sonntag den 16. Mai Nachmittags 2 Uhr im Hause selbst meistbietend zu verkaufen. Der Nachbar Herr Gaudig ist gern erbötig, schon vorher nähere Auskunft darüber zu ertheilen.

Ammendorf, den 3. Mai 1847.

Karl Sachs.

## Kurbessische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Cassel.

Diese auf Gegenseitigkeit begründete, mit Korporations-Rechten versehene, von einem Gesellschafts-Ausschuß kontrollirte und einem landesherrlichen Commissar beaufsichtigte Anstalt versichert

Halm- und Hülsenfrüchte zu  $\frac{3}{4}$  pCt.  
 Del- und Handelsgewächse zu 1 =  
 Wein und Obst . . . zu 2 =  
 Taback und Hopfen . . . zu 4 =

Statuten derselben, sowie Saatsregister und Reverse, sind bei dem unterzeichneten Agenten zu haben, bei welchem auch der Rechnungs-Auszug des vorigen Jahres eingesehen werden kann, und der auch bereit ist, jede weitere zu wünschende Auskunft und Anlei- tung zum Versichern zu geben.

Löbejün, den 28. April 1847.

Meyer, Hauptmann a. D.

Bei B. G. Teubner in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

H. Th. Colebrooke's

Abhandlung

über die heiligen Schriften  
der Indier.

Aus dem Englischen übersetzt

von Dr. Ludwig Poley.

Nebst Fragmenten der ältesten reli-  
giösen Dichtungen der Indier.

gr. 8. geh. 1 Thlr. 9 Ngr.

Bei C. Kummer in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lefebvre, B., französisch-deutsche  
Conversations-Übungen. Geh. 20 Ngr.

### Auction.

Mittwoch den 5. Mai Morgens 8 Uhr und folgende Tage soll der Nachlaß des verstorbenen Instrumentenmacher Krauß zu Querfurt, bestehend in verschiedenen Werkzeugen, als Maschinen, Drehbänken, auch einer bei dem Orgelbau sehr bequemen transportablen Schiede mit einer Windlade, nebst vielen angefangenen Arbeiten und Vorräthen an Zinn, Leder, Fournieren, Resonanz und mehreren anderen Holzarten, sowie vielen angefangenen Instrumenten und sämmtlichem Handwerkzeug, desal. Meubles, Haus- und Küchengeräthe, nebst einer in obige und andere Kunstfächer einschlagenden Bibliothek, auch Reichzeuge nebst Zeichnungen und Manuscripten, viele Schneidzeuge u. dergl. m., meistbietend und gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Querfurt, den 1. Mai 1847.

2000, 1500, 1200, 1000, 800, 500, 300, 200 und 100 Thaler sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Auf der Ziegelei zu Cösiß bei Rade-  
gast stehen von jetzt an fortwährend Mauer-  
steine à 14 Thlr. und Dachsteine à 9 Thlr.  
das Tausend zum Verkauf vorräthig. Für  
die Güte des Fabrikats wird garantirt.

Rittergut Cösiß, d. 4. Mai 1847.

Auf dem Amte Friedeburg stehen  
nach der Schur 2—300 Stück noch zur  
Zucht taugliche Mutterchafe zum Verkauf.  
Käufer können dieselben jetzt schon in Au-  
genschein nehmen.

### Verkauf.

Eine im besten Stande befindliche, vor  
9 Jahren neu erbaute Hockwindmühle soll  
aus freier Hand — zum Abbruch — mög-  
lichst billig verkauft werden, und wollen  
sich Kaufliebhaber beim Eigenthümer, Mü-  
lenbesitzer Frißche in Zahna, in portof-  
freien Briefen oder persönlich melden.

Auf dem Amte Sittichenbach bei  
Eisleben stehen 40 Stück Masthammel  
zum Verkauf.

Auf dem Rittergute Sausedlitz bei  
Delitzsch steht ein 8 Wochen altes Saug-  
füllen von vorzüglicher Rasse zu verkauf-  
fen; auch werden daselbst noch circa 30  
Scheffel Ackerpörgel-Saamen à 2 Thlr.  
zum Verkauf abgelassen.

### Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich gesonnen,  
mein im Jahre 1845 von Grund aus neu  
gebautes massives Haus, worin sich ein  
gut eingerichtetes Material-, Ausschnitt-  
und Branntwein-Geschäft im besten Gange  
befindet, mit sämmtlichen Laden-Utensilien,  
auch nach Belieben mit Waaren-Vorräthen,  
sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Lilleda, den 16. April 1847.

Alfred Hoffmann.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so  
eben erschienen und durch alle Buchhand-  
lungen Deutschlands, Oesterreichs und der  
Schweiz zu beziehen:

## Lehrbuch der Physiologie des Menschen.

Für Aerzte und Studierende. Von Dr. G.  
Valentin, Professor der Physiologie  
und vergleichenden Anatomie an der Uni-  
versität Bern. Mit zahlreichen in den  
Text eingedruckten Holzschnitten. Zwei-  
te umgearbeitete und vermehrte  
Auflage. 2 Bände. gr. 8. Feines  
satinirtes Velinpapier. geh. Erschienen  
ist: ersten Bandes erste Hälfte, Preis 2  
Thlr.

Der Herr Verfasser hat sich die Auf-  
gabe gestellt, in diesem Lehrbuche nur die  
Physiologie des Menschen zu behandeln;  
alles Fremde ist streng ausgeschlossen und  
eben nur die Darstellung der Thätigkeiten  
unseres Organismus geliefert worden. Er  
hält dafür, daß der heutige Standpunkt  
der Wissenschaft diese Concentration nöthig  
macht, um nicht durch Mitaufnahme sol-  
cher Verzweigungen der Physiologie, welche  
gewöhnlich neben ihr behandelt werden, all-  
gemeine und vergleichende Anatomie u. dgl., das  
Feld für den praktischen Arzt und den  
Studirenden — denn für diese ist sein  
Werk zunächst bestimmt — zu weit und  
weniger übersichtlich in der Hauptsache wer-  
den zu lassen. Die neue Auflage ist nicht  
bloß vollständig umgearbeitet und mit den  
neuesten Ergebnissen der Wissenschaft berei-  
chert, sondern enthält auch eine beträcht-  
lich größere Zahl trefflich ausgeführter Holz-  
stiche. Die Berechnungen und Formeln, die  
sich auf viele Angaben beziehen, sind in  
besondere Anhänge verwiesen. Der Schluß  
des ersten Bandes erscheint Ostern; der  
ganze zweite Band im Laufe dieses Som-  
mers.

## Quellenkunde der verglei- chenden Anatomie.

Für Naturforscher und Anatomen. Von  
Dr. F. W. Aßmann, Lehrer der Zoo-  
tomie in Leipzig. gr. 8. Velinpap.

geh. Preis 2 Thlr.

Braunschweig, März 1847.

Friedrich Vieweg und Sohn.

### Fett-Vieh-Auktion.

23 Stück fette Schweine, 25 Stück  
fette Hammel, sollen Mittwoch d. 5. Mai  
Nachmittags 3 Uhr einzeln meistbietend ver-  
kauft werden.

Lauchstädt.

E. Uhlig.

Lasurblau zum Blauen der Wäsche  
empfehl

F. A. Hering.